

Aus St. Elisabeth wird „Church-Chill“

Das Immobilienunternehmen Gisinger beginnt mit der Vermarktung einer Wohnanlage in den Mauern einer profanierten Kirche

VON UNSEREM MITARBEITER
HOLGER SCHINDLER

Das gab's in Freiburg bisher noch nie: Eigentumswohnungen in einer Kirche. Und selbst deutschlandweit finden sich nur sehr wenige Fälle, die mit dem Immobilienprojekt „Church-Chill“ in den Mauern des profanierten Kirchengebäudes von St. Elisabeth in der Offenburger Straße 52 im Stadtteil Zähringen vergleichbar sind. Der Freiburger Bauträger Gisinger ist vor rund einem Jahr mit der zuständigen Pfarrgemeinde übereingekommen, das marode, aber denkmalgeschützte Bauwerk zu übernehmen. Nun liegen detaillierte Baupläne vor und die Vermarktung läuft an.

Der Weg der 1965 vom Architekten Rainer Disse errichteten Betonkirche vom belebten Gotteshaus zum abrisssreifen, völlig verwaisten sakralen Überbleibsel und schließlich zur kuriosen Umhüllung für eine außergewöhnliche Wohnanlage war mit zahlreichen Irrungen und Wirrungen und teils auch schmerzvollen Enttäuschungen verbunden (die BZ berichtete). So hatte es eine Zeit lang den Anschein, als würden das Freiburger Barockorchester und das „Ensemble Recherche“ den Bau übernehmen und als Proberaum nutzen. Dass die Kirche nicht mehr dem Gemeindeleben diene und 2006 sogar profaniert wurde, also entweiht, rief Kritik hervor. Insbesondere Franz Gädker, der letzte Pfarrgemeinderatsvorsitzende der selbstständigen Gemeinde St. Elisabeth – Ende der 90er Jahre kam es zur Fusion mit der Gemeinde St. Konrad in Brühl-Beurbarung –, beklagte öffentlich, dass man die Kirche St. Elisabeth durchaus auch hätte besser bewahren können.

Anfang vergangenen Jahres schließlich trat die Firma Gisinger gleichsam als Ret-



So stellen die Planer der Firma Gisinger sich die künftige Gestalt ihres Projekts „Church-Chill“ in Zähringen vor. Im Kirchenbau selbst entstehen drei Etagen mit Wohnungen. Hinzu kommen zwei zusätzliche Stockwerke, die auf die bestehende Bausubstanz draufgesetzt werden. Anders als die Abbildung vermittelt, liegt die geplante Wohnanlage allerdings nicht im Grünen, sondern inmitten anderer Gebäude.

SIMULATION: GISINGER

ter in höchster Not auf den Plan und teilte gemeinsam mit Vertretern der Pfarrgemeinde mit, dass man den Kirchenbau nun doch nicht der Abrissbirne anheimfallen lassen, sondern stattdessen in eine hochwertige Wohnanlage verwandeln werde.

Mittlerweile hat dieses Vorhaben auch einen Namen erhalten, nämlich „Church-Chill“ – eine nicht ganz leicht auszusprechende Kombination aus den englischen Begriffen „Church“, also Kirche, und „Chill“, was ausruhen und entspannen bedeutet.

Gisinger wird nach eigenen Angaben rund zehn Millionen Euro in das Projekt investieren. Wie viel davon als Kaufpreis an die Pfarrgemeinde geht, wird nicht verraten. Dem Haus-im-Haus-Prinzip folgend werden die denkmalgeschützten Außenmauern der Kirche weitgehend erhalten. Die

Westfassade mit dem Eingangsportal bleibt komplett stehen, die Ostfassade beinahe komplett. Lediglich an den Längsseiten nach Norden und Süden werden größere Elemente aus der Betonhülle herausgefräst. Die rund einen Meter nach innen versetzt liegende eigentliche Gebäudehülle bekommt wie auch die zwei zusätzlich aufgesetzten Stockwerke auf dem Kirchendach eine vollkommen glatte, orangefarbene Fassade aus einem Aluminiumverbundmaterial – und sehr großformatige Fensterflächen.

Der Blick aus dem Wohnzimmer fällt aufs bunte Tabernakelfenster

Dass die Belichtung der Wohnungen wegen der vielen Mauern unzureichend sein könnte, streitet Christian Engelhard, der gemeinsam mit den Eigentümern Karl-Jörg Gisinger und Stefan Gisinger die Geschäfte bei der Gisinger-Gruppe führt, vehement ab. Das habe man entsprechend geplant. Er räumt aber ein, dass die künftigen Bewohner doch gewisse Kompromisse machen müssen, weil viel denkmalgeschützte Bausubstanz mit in die Architektur einbezogen werde. So wird es

keinen direkten Zugang von der unter dem Kirchenvorplatz geplanten Tiefgarage ins Gebäude geben – weil die Fundamente der Kirche ebenfalls geschützt sind. Erhalten und ins Gebäude integriert werden zudem unter anderem die runde „Kerzenkapelle“, die Empore und das bunte Tabernakelfenster des Künstlers Emil Wachter. Die Bewohner einiger Apartments blicken aus ihrem Wohnzimmer direkt darauf. „Das ist hochwertige Kunst“, hebt Engelhard den positiven Aspekt der Planung hervor.

Insgesamt entstehen bis zu 38 Wohnungen verschiedener Größe mit knapp 2700 Quadratmetern Gesamtwohnfläche auf fünf Etagen. Die Quadratmeterkaufpreise liegen bei 4100 bis 4750 Euro. Steuererleichterungen über denkmalgeschützte Sonderabschreibungen sind möglich. Baubeginn soll im Herbst sein, Fertigstellung Ende 2014.

Holger Männer, Vorsitzender des Bürgervereins Zähringen, begrüßt das Gisinger-Vorhaben: „Wir im Vereinsvorstand finden alle, dass dies ein gutes, wenn auch gewöhnungsbedürftiges Projekt ist, welches das Quartier aufwertet.“



Die Westfassade der Kirche St. Elisabeth: Sie wird saniert und bleibt vollständig erhalten. FOTO: KUNZ

Verdi sieht 250 Stellen in Gefahr

Protest gegen Uniklinikpläne

Sind an der Freiburger Uniklinik wesentlich mehr Arbeitsplätze in Gefahr, als es bisher den Anschein hatte? War bislang zunächst von rund 120 Stellen die Rede, welche im Zuge von Einsparprogrammen in verschiedenen Bereichen des Klinikums wegfallen könnten, insbesondere in der Pflege, im Labor und in der Küche, spricht Verdi nun von bis zu 250 Jobs, die akut in Gefahr seien. Verdi verurteilt den Plan der Klinikleitung, über Einsparungen im Personalbereich die anstehenden Neubaumaßnahmen mitzufinanzieren. Entsprechende Beschlüsse müssten zurückgenommen werden. Am 6. Februar um 11 Uhr soll im Neurozentrum eine Teilpersonalversammlung für den Pflegektor stattfinden. Dabei werde das weitere Vorgehen der Beschäftigten angesichts der Kürzungspläne besprochen. Verdi kündigte Proteste gegen das Vorgehen der Klinikleitung an.

Die Uniklinik weist die Behauptungen von Verdi zurück. Die Zahl 250 sei völlig aus der Luft gegriffen. Es sei zwar richtig, dass die einzelnen Klinikbereiche drei Prozent einsparen müssten. Es gebe aber keine Vorgabe, dass diese Kostensenkungen über Personaleinsparungen vorgenommen werden müssen. Vielmehr solle jeder Bereich für sich klären, wie Einsparungen bei gleichzeitiger Verbesserung der Strukturen, Prozesse und der Ergebnisqualität zu erreichen sind. Die wirtschaftliche Situation der Unikliniken habe sich in den vergangenen Jahren teils erheblich verschlechtert. BZ

KURZ GEMELDET

Der OB kassiert

Anlässlich der Eröffnung des achten DM-Drogeriemarktes in Freiburg am heutigen Donnerstag schlüpfen Oberbürgermeister Dieter Salomon und Raimund Cimander, Geschäftsführer der Lebenshilfe Breisgau, in ungewöhnliche Rollen: Das Duo nimmt um 11 Uhr an den DM-Kassen in den Westarkaden Platz (Breisacher Straße 147) und zieht eine Stunde lang Einkäufe über den Scanner. Die Einnahmen aus dieser Stunde spendet DM zu gleichen Teilen an den Ring der Körperbehinderten und an die Familie Scheff aus Freiburg. Um den Elektrorollstuhl der 10-jährigen Livia Scheff transportieren zu können, braucht die Freiburger Familie dringend Unterstützung für den behindertengerechten Umbau ihres Fahrzeugs.

Geld fürs Engagement

Die Volksbank Freiburg spendet 6000 Euro für gute Zwecke. Das Besondere dabei ist, dass das Geld an zwölf Vereine und Einrichtungen fließt, bei denen sich Mitarbeiter der Bank ehrenamtlich engagieren. Die Bank hatte ihre Beschäftigten im Ehrenamt dazu eingeladen, sich um finanzielle Unterstützung zugunsten ihrer Organisationen zu bewerben. Zwölf Mitarbeiter kamen zum Zug und bekommen nun je 500 Euro zum Weitergeben.

Eingespielte Ausbildungsmesse lockt Interessenten

Eröffnungsabend der Job-Start-Börse und des Tags der beruflichen Bildung gut besucht / Kundgebung gegen Bundeswehrstand

Die Routine hat Einzug gehalten bei der großen jährlichen Ausbildungs- und Bildungsmesse im Freiburger Konzerthaus, welche die Job-Start-Börse und den Tag der beruflichen Bildung der Freiburger Berufsschulen unter einem Dach vereint. Und das ist gut so – denn für eine funktionierende, eingespielte Kontakt- und Vermittlungsplattform, die junge Leute, Schulen und Unternehmen zusammenbringt, sind offenkundig alle Seiten dankbar. Gestern war der Eröffnungsabend der fünften Auflage der Messe.

„Wir sind zum ersten Mal hier“, so Sebastian Rieflin, Juniorchef des Vita-Naturmarkts im Industriegebiet Nord in Freiburg. Das Einzelhandelsunternehmen hat 30 Beschäftigte, sucht aktuell zwei Azubis und zwei Nachwuchskräfte für ein duales Studium – und hat darum seinen Stand im Konzerthaus aufgebaut. „Wir bekommen nicht allzu viele Bewerbungen und bei uns im Industriegebiet kommen Interessenten auch nicht mal so zufällig vorbei – deshalb machen wir jetzt auch bei der Messe mit.“ Hier gebe es die gewünschten Kontakte.

„Gerade am Eröffnungsabend, wenn noch keine Klassenverbände ankommen, sondern eher Eltern mit ihrem Nachwuchs vertreten sind, ist das Interesse un-

ter den Besuchern sehr groß und gezielt“, sagt Hans Lehmann – nun schon aus Erfahrung. Er ist geschäftsführender Schulleiter der beruflichen Schulen der Stadt Freiburg und eine der treibenden Kräfte hinter der Veranstaltung. Tatsächlich füllte sich gestern das Konzerthaus rasch mit Besuchern.

Marius Buderer aus Emmendingen etwa war mit seinem Vater unterwegs, weil er auf der Suche nach einer Lehrstelle im

Metallfach ist. Der 17-Jährige hatte eigene produzierte Flyer zu seiner Person dabei, um sie bei potenziellen Ausbildungsbetrieben zu hinterlassen. Jan Rießle und seine Schwester Anna Rießle wiederum waren im Konzerthaus, weil sie sich nach schulischen Bildungsgängen erkundigen wollten. Jan schließt im Sommer die Hauptschule ab und überlegt derzeit, wie sein Bildungsweg weiter verlaufen kann. Anna hat den Realschulab-

schluss in der Tasche und hat gestern beim internationalen Wirtschaftsgymnasium der Freiburger Max-Weber-Schule nachgefragt, ob ihre bisherige Sprachqualifikation reichen würde, um einen Schulplatz zu ergattern. Sie reicht aus, so die positive Antwort. Dieter Zahner, der an der Max-Weber-Schule Englisch und Chinesisch unterrichtet und seit fünf Jahren regelmäßig im Konzerthaus für seine Schule präsent ist, erklärt, die Anfragen würden tendenziell immer präziser und spezieller – wie etwa bei Anna Rießle.

Als Schirmherrin der Veranstaltung hob Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer bei ihrer Eröffnungsrede die große Bedeutung der Messe hervor. „Gerade angesichts des Fachkräftemangels muss die Verknüpfung von Schule und Betrieben noch enger werden“, so Schäfer.

Am Stand der Bundeswehr protestierte ein Dutzend Aktivisten des „Arbeitskreises gegen Krieg und Militarismus“, dass öffentlich für den Dienst in der Armee geworben wird. Die Polizei löste die Demo nach kurzer Zeit friedlich auf. hos

Der Tag der beruflichen Bildung und die Job-Start-Börse gehen heute von 8.30 bis 15.30 Uhr weiter. Der Eintritt zur Doppelveranstaltung im Konzerthaus ist frei.



Wie bindet man eine Krawatte? Praktische Wissensvermittlung fand am Stand des Modehauses Kaiser statt. FOTO: INGO SCHNEIDER

KONTAKT ZUR BZ

BADISCHE ZEITUNG FREIBURG

– Nachrichten und Termine
Redaktion: Uwe Mauch (Leitung), Simone Lutz (Stellv.), Margrit Heyn, Simone Höhl, Thomas Jäger, Hans-Henning Kiefer, Julia Littmann, Dieter Mayer, Joachim Röderer, Ingo Schneider (Fotograf), Frank Thomas Uhrig, Yvonne Weik, Frank Zimmermann
Telefon: 0761/496-5201
Fax: 0761/496-5219
stadtreddaktion@badische-zeitung.de
redaktion.stadtteile@badische-zeitung.de

– Anzeigen
Telefon: 0800/2224221 (kostenfrei)
Fax: 0800/2224229 (kostenfrei)
anzeigen@badische-zeitung.de

– Leserservice/Zustelldienst
Telefon: 0800/2224220 (kostenfrei)

– Postanschrift
Bertoldstraße 7, 79098 Freiburg